

Film-Technik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **5 (1939)**

Heft 79

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sellte sich seine gewinnende Figur. Dank seiner Anpassungsfähigkeit bekleidete er sowohl im stummen, wie im Tonfilm verschiedene Chargen. Er war Elisabeth Bergners Partner im Film «Liebe» und mit Hauptrollen in «Die geheimnisvolle Pranke» mit Charlotte Susa und Peter Voss, in «Die Straße der verlorenen Seelen» mit Pola Negri und Warwick Ward und in «Der Gangster von Chicago» — um nur einige

Filme aufzuzählen — betraut. Mit seinem Wunsch, nach der Genesung den geliebten Beruf, den er längere Zeit unter großen Schmerzen ausgeübt hatte, wieder aufnehmen zu können, sind auch die diesbezüglichen Wünsche seiner großen Filmgemeinde jäh vernichtet worden. Die Bewunderer von Hans Rehmanns Schauspielkunst bedauern den Hinschied dieses vielversprechenden Schweizerkünstlers. L. K.

auch mit der besten Wiedergabeanlage kein guter Ton erzielen läßt.

Immer muß daher beachtet werden, daß eine gute Apparatur allein nicht alle Forderungen im Hinblick auf den guten Ton erfüllen kann. Die gute Kopie und eine einwandfreie Akustik sind dazu ebenfalls wichtige Voraussetzungen. In Sachen der Kopie halte man sich an den Verleiher, für die akustischen Probleme aber steht die Klangfilm-Gesellschaft zur Verfügung in dem Bemühen, den Theaterbesitzer restlos zufrieden zu stellen.

Film-Technik

Sicherheit in der Kabine.

(Aus «Film-Technik».)

Trotz aller Sicherheitsvorschriften bestehen in einer Kinokabine noch viele Gefahrenquellen, von denen ölige Kleidung, Benzinflammenzeuge in der Tasche, Brillantine in den Haaren des Vorführers (!) erwähnt werden, während die verbotenen Sessel aus Holz wahrscheinlich weniger gefährlich sind. Um bei einem Brande den Projektor wenigstens vorübergehend ein wenig vom übrigen Raum und vom Vorführer abzutrennen, wird vorgeschlagen, eine Asbestdecke aufgerollt so über den Projektor zu hängen, daß sie im Gefahrenfalle sofort wie eine Landkarte abgerollt werden kann. Die Auslösung kann mit den Feuerschutzklappen verbunden werden. Selbstverständlich müssen Feuerlöschgeräte trotzdem vorhanden sein. Dr. Nm.

Das Filmtheater, wie es sein soll.

Fragen des guten Tons abseits der Apparatur.

Mit Riesenschritten hat sich die Filmtechnik sowohl aufnahme- als auch wiedergabeseitig entwickelt. Die Technik schuf die Voraussetzungen, um die Forderungen der Filmkunst in einem hohen Maße zu erfüllen. In einer Reihe von Veröffentlichungen schilderten wir die Einzelteile, die eine komplette Wiedergabeanlage des modernen Filmtheaters umfaßt. Der Theaterbesitzer, der heute eine neue Apparatur erwirbt, ist für eine Reihe von Jahren gesichert, denn die ehemals stürmische Entwicklung hat einem Zustand der Konsolidierung Platz gemacht. Moderne Tonfilmgeräte, wie die der Klangfilmgesellschaft, verkörpern einen Entwicklungsstand, der die gesammelten Erfahrungen eines Jahrzehntes tonfilmtechnischer Forschungsarbeiten enthält und daher die Gewähr für höchste Qualität der Wiedergabe auch noch nach Jahren bietet.

Das gilt auch für die modernen Bildwerfer, wie z. B. die AEG-Kinomaschinen Euro-G und Euro-M 2, die als ausgereifte Konstruktionen allen Erfordernissen der Zukunft gewachsen sind, und das gilt gleich-

erweise im Hinblick auf die mit ihnen zu verwendenden AEG-HI-Lampen, deren reinweißes Licht bei Schwarz-Weiß-Film eine unvergleichlich hohe Plastik des Bildes ergibt und bei Farbfilm überhaupt erst die Voraussetzungen für die gewünschte Wirkung schafft.

Ist nun aber mit dem Kauf einer neuzeitlichen Apparatur seitens des Theaterbesitzers alles getan, um das Publikum restlos zufriedenzustellen? Wir sprechen hier nicht von Fragen der Raumausstattung, die mitunter ebenfalls erhebliches Kopfzerbrechen verursachen, deren anheimelnde Ausführung jedoch heute zum großen Teil zu einer Selbstverständlichkeit geworden ist. Nein, wir wollen darauf hinweisen, daß eine Apparatur, soll sie zur dauernden Zufriedenheit arbeiten, auch einer sachgemäßen Bedienung und regelmäßigen Pflege bedarf. Man darf sich aber nicht wundern, wenn sich das Publikum bei zu hoher Einstellung des Lautstärke-reglers über starke Tonverzerrungen beklagt, und mit einer verschmutzten Optik kann selbst ein hochwertiges Europa-Lichttongerät beim besten Willen keinen guten Ton mehr liefern.

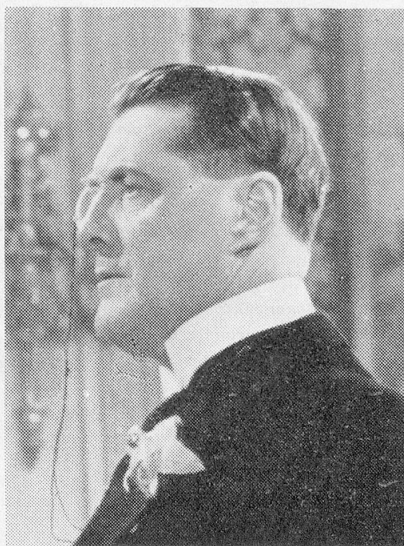
Aber selbst mit einer modernen, richtig bedienten und bestgepflegten Apparatur läßt sich nicht immer eine hundertprozentige Wiedergabe erreichen.

Man muß auch daran denken, daß es noch zwei andere wichtige Faktoren gibt, die das Endergebnis der Tonwiedergabe im Kinotheater entscheidend beeinflussen. Das ist einmal die Akustik des Wiedergaberumes, die bei starken Fehlern die Güte des Tones sehr beeinträchtigen kann. Je besser daher eine Wiedergabeapparatur ist, umso mehr empfiehlt es sich, die akustischen Verhältnisse des Zuhörerraumes überprüfen zu lassen. Es ist durchaus kein seltener Fall, daß durch eine solche Untersuchung an sich geringfügige, den Ton aber erheblich störende akustische Mängel entdeckt werden, deren Beseitigung keineswegs immer mit großen Kosten verbunden sein muß. Allen Klangfilm-Interessenten steht für solche Fälle eine Klangfilm-Beratungsstelle für akustische Fragen bei der AEG-Zürich zur Verfügung. Zum anderen spielt die Güte der Tonschrift der jeweils gespielten Filmkopie eine ausschlaggebende Rolle für die Tonwiedergabe, und es ist verständlich, daß sich bei schlechter Tonaufzeichnung

Der neue BAUER Dia-Projektor.

Dem Dia-Bild im Kino kommt als Werbemittel ohne Zweifel eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu. Das auf die Leinwand projizierte Bild wird bei der heutigen Filmfreudigkeit von einem überaus zahlreichen Publikum gesehen. Im Gegensatz zu anderen Werbemitteln hat das Diapositiv den Vorzug, daß es vom Kino-Besucher, der durch die Werbung angeregt werden soll, nicht übersehen werden kann. Um diese unter so günstigen Voraussetzungen erfolgende Werbe-Maßnahme zur vollen Auswirkung zu bringen, dürfen zwei Forderungen nicht außer acht gelassen werden:

Die erste und wohl wichtigste ist, die Werbebilder im Text, in der Anordnung und in der Farbe so auszuführen, daß sie den Grundsätzen einer guten Werbung entsprechen. Wir beabsichtigen hier nicht über die zweckmäßige Ausgestaltung der Diapositive zu schreiben, sondern wollen nur kurz erwähnen, daß in dieser Beziehung die letzten Jahre eine außerordentliche Verbesserung des Werbemittels «Kino-Diapositiv» gebracht haben. Die zweite in ihrer Bedeutung nicht zu unterschätzende For-



Sir Joë Chamberlain, Außenminister z. Z. Eduard VII. (aus Entente cordiale). Monopole-Pathé Films S. A., Genève

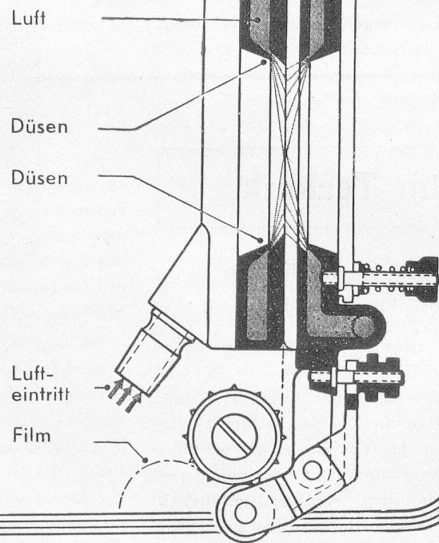
3 Vorteile der Luftkühlung in Bauer-Projektoren

1. Die Metallteile der Filmführung, die Filmränder und der Film werden gleichmäßig gekühlt.
2. Kühlluft kann Film und Metallteile nicht angreifen, erfordert auch keine komplizierten Anschlüsse.
3. Bild und Ton können nicht beeinträchtigt werden. Entflammung ist ausgeschlossen.

Generalvertreter:

Georg Dimde, Zürich 4, Hohlstraße 216

A. Jäckle, Lausanne, 20, Square des Fleurettes



derung ist eine einwandfreie Vorführung der Dia-Bilder. Wenn das Reklamebild nach dem Aufblenden schlecht ausgeleuchtet und zitternd auf der Leinwand steht und kaum, nachdem es sich beruhigt hat, über eine harte Dunkelpause vom nächsten Bild abgelöst wird, so darf es nicht wundernehmen, wenn der Zuschauer von einer solchen Vorführung ermüdet wird und keine große Freude an ihr hat.

Bei der Entwicklung des neuen BAUER-Dia-Projektors wurde die Aufgabe, den Bildwechsel in angenehmster Weise durchzuführen, gut gelöst. Der Projektor gestattet die pausenlose Folge von Glasbildern, wobei die Ueberblendung auf zwei verschiedene Arten durchgeführt werden kann. Die Anwendung der Wischblende ergibt die sogenannte Ueberblendung nach der Fläche. Das projizierte Bild wird durch eine nach oben oder unten wandernde Linie ausgelöscht, der sich das neue Bild anschließt. Der Wechsel erfolgt nicht etwa in der Weise, daß das vorhandene Bild weggezogen und das andere in das Feld hineingeschoben wird; vielmehr löscht die Wischblende das stehende Bild aus und entrollt in gleichem Maß das neue.

Die zweite Art der Ueberblendung, welche während der Dia-Vorführung in beliebiger Reihenfolge mit der Wischblende

gewechselt werden kann, wird wohl am besten als «Ueberblendung aus dem Vollen» bezeichnet. Die Helligkeit des projizierten Bildes nimmt ab; aus diesem heraus wächst das neue Bild mit zunehmender Helligkeit. Diese Art der Ueberblendung ergibt einen besonders effektvollen, weichen Bildübergang.

Der BAUER Dia-Projektor besteht aus der Spiegelbogenlampe mit Lampenhaus, dem eigentlichen Bildwerfer mit zwei Dia-Bildfenstern und der Objektivplatte mit zwei Objektiven sowie der Säule und der Tischplatte. Letztere sind in Guß ausgeführt, um dem Ganzen einen sicheren Stand zu geben. An der Tischplatte stützt ein Tragarm die Tragstangen für die Objektivplatte. Eine Befestigung der Stangen an der Kabinenwand erübrigt sich. Die stabile Halterung der Objektive und des Dia-Rahmens sichert eine ruhigstehende Projektion der Bilder. Es können Dia-Objektive in den Brennweiten 350—650 mm verwendet werden. Für Objektive mit mehr als 650 mm Brennweite werden längere Tragstangen eingesetzt. Die Spiegellampe besitzt einen Parabolspiegel 250 Millimeter Durchmesser. Das von ihm ausgestrahlte zylindrische Lichtbüschel wird in Kondensoren auf die Dia-Bilder 8,5×8,5 cm oder 8,5×10 cm gesammelt. Schon bei verhältnismäßig niederer Stromstärke erzielt die

Lichtquelle eine hervorragende Ausleuchtung der Bilder.

Die Verwendung selbständiger Dia-Projektoren mit eigener Lichtquelle ist durch die zunehmende Einführung der Hochintensitätslampen stark in den Vordergrund getreten. Reinkohlenlampen konnten ohne weiteres auch für die Projektion von Dia-Bildern verwendet werden. Die starke Wärmestrahlung der HI-Lampen würde jedoch die Spiegel der Dia-Einrichtung und die Diapositive gefährden. Man kann zwar in solchen Fällen, wo in der Kabine nicht genügend Raum zur Aufstellung eines Dia-Projektors vorhanden ist, durch den Einbau von Drahtsieben in den Strahlengang der HI-Lampe die übermäßige Erwärmung vermeiden. Da diese Lösung aber immer den Charakter des Behelfsmäßigen haben wird, ist es besser, wenn man überall dort, wo die Raumverhältnisse es gestatten, einen Dia-Projektor mit selbständiger Lichtquelle aufstellt. Der neue BAUER Dia-Projektor ist geeignet, anstelle der seitherigen Dia-Einrichtungen zu treten. Er ermöglicht die Vorführung der Dia-Bilder ohne Dunkelpause und den Wechsel der Bilder mit Wischblende oder durch Ueberblendung aus dem Vollen, wie es zur Art der jeweils vorgeführten Bilder am besten paßt.